

Laibacher Zeitung.

1. 92.

Dinstag am 22. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsämper“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. E. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. April d. J. dem Kaiserlich außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich französischen Hofe, Freiherrn Josef Alexander Hübn er, das Großkreuz des Kaiserlichen Leopold-Ordens, dann dem Grafen Valentin E s t e r h á z y, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister in St. Petersburg, und dem Grafen Georg E s t e r h á z y, G a l a n t h a, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin, den Orden der eisernen Krone erster Klasse taxfrei zu verleihen geruht.

S. E. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. I. M. dem Gubernialrath und Präsidenten-Stellvertreter der kärnthnerischen Servituten-Abtheilungs-Landeskommission, **Josef Koschaker**, den Titel und Charakter eines Statthalterreirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Die erledigte Pfarre Lettowitz in der Brünner Diözese wurde dem Seelsorger in der Spielberg-Strafanstalt, **Eduard Haschel**, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderung:

Der Hauptmann Konstantin Dell'U des Polizei-Wachkorps, zum Major und Kommandanten der Polizeiwachkorps-Abtheilung in Pesth.

E r n e n n u n g e n:

Die pensionirten Majore: Maximilian Freiherr von Gussich und Johann Ritter v. Escherich zu Plazmajoren, und zwar Ersterer in Mantua, Letzterer in Brood; ferner

der pensionirte Major Emanuel Zapletal, zum Kommandanten des Transport-Sammelhauses zu Pesth.

U e b e r s e t z u n g:

Der Major Viktor v. Guggenthal des Marine-Infanterie-Regiments, zum Kriegs-Archiv, unter gleichzeitiger Uebersetzung in den Armeestand.

P e n s i o n i r u n g e n:

Die Plazmajore: Ignaz Edler v. Lederer zu Mantua und Michael v. Verlic zu Brood, Letzterer mit Oberlieutenants-Charakter ad honores; ferner der Major Demeter Náko, Kommandant des Transport-Sammelhauses zu Pesth; dann

der Hauptmann Johann Cesarow des Lickaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 1, mit Majorscharakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 18. April. Müssen und werden jetzt die österreichischen Truppen sofort die Fürstenthümer räumen? fragt die „Allg. Ztg.“ in einem längeren Artikel über die Donaufürstenthümer. Die „Allg. Ztg.“ findet dieß weder wünschenswerth noch notwendig; sie weist nach, daß Oesterreich sowohl die Pflicht, als, vermöge der Konvention mit der Pforte, das Recht habe, seine Truppen noch länger unten zu be-

lassen. Den preussischen Blättern wird Folgendes zu Gemüthe geführt: Wir begreifen allenfalls, daß Rußland oder daß die Westmächte eine fortdauernde Besetzung der Fürstenthümer durch die österreichischen Truppen verhindert wissen möchten; wir begreifen nicht minder, daß die Pforte Anlaß haben kann, diese Besetzung beendet zu sehen — aber Eins begreifen wir nicht, und das ist, daß Deutschland, daß Preußen Grund haben könnte, auf die schnelligste Entfernung der österreichischen Truppen in der Weise zu dringen, wie ein offizielles preussisches Blatt es so eben unternimmt. Ist es ein großes deutsches Interesse was in den Donaufürstenthümern zu wahren war und durch den Einmarsch der Oesterreicher gewahrt wurde; ist es ein großes deutsches Interesse — und ein Beschluß des deutschen Bundes erklärt, daß es das ist — nun dann hat Deutschland nichts zu wünschen, als daß Oesterreich seine Truppen, für welche Deutschland keinen Heller bezahlt hat und zahlen wird, nicht eher herausziehen möge, als bis in den Fürstenthümern jene Zustände vorhanden und gesichert sind, welche wirklich „geordnete und den Interessen des mittlern Europa's entsprechende genannt werden dürfen. Bis das nicht geschehen, liegt es im dringenden Interesse Deutschlands, daß die österreichischen Truppen die Donaufürstenthümer nicht räumen, und wir wiederholen es, wir glauben, sie müssen es nicht, und wir hoffen, sie werden es nicht. Wir hoffen und möchten gerne glauben, daß Deutschland darauf bedacht sein wird, Oesterreich in seiner militärischen Position an der untern Donau nöthigenfalls auf das entschiedenste zu stützen; wir hoffen und glauben aber, daß Oesterreich fortfahren wird, Deutschland zu dienen, nöthigenfalls trotz Deutschland.

— In Mailand hat sich am 12. d. M. eine Gesellschaft reicher Kapitalisten vereinigt, um eine Eisenbahn von Tornavento (am Tessin) nach Sesto Calende zu bauen und den Verkehr zwischen den Tessinufnern und dem Lago-Maggiore zu befördern.

Die Zahl der an diesem Abend subscribirten Aktien beträgt 1100 zu je 1200 Lire das Stück.

Wir lesen im „Universale“, daß der Mörder des jüngst im großen Spital menschenlich umgebrachten Inspektors sich zur Vollziehung der Missethat einer großen Schneiderschere bedient hat, deren eine, im Kanal Naviglio aufgefunden, Hälfte dolchartig zugeschliffen war; die andere Hälfte hat man in der Wohnung des am meisten Beinzichtigten aufgefunden.

— In Bezug auf die in Wien noch immer tagende Münzkonferenz erzählt man, daß die von mehreren rheinpreussischen Handelskammern ausgehenden Vorschläge Anklang finden. Nach denselben wären preussische Silbermünzen auszuprägen von 1 1/2 Thlr., die nach der über den Feingehalt abzuschließenden Konvention in Süddeutschland 2 1/2 Gulden rhein., in Oesterreich 2 Gulden, im Frankenlande 3 Frank., in England 4 Schillinge, in Nordamerika 1 Doll. gelten würden, während diese fremden Sorten bei den preussischen Kassen ebenfalls zu 1 1/2 Thlr. anzunehmen wären.

— Ihre Majestät die Kaiserin Königin Caroline Auguste haben am 18. d. M. das dem Wiener Schutzvereine angehörige Erziehungs-Institut zur Erziehung verwahrloster Mädchen mit einem allergnädigsten Besuche zu erfreuen und sowohl die Zöglinge als

deren Erzieherinnen, die frommen Schulschwestern, mit den deutlichsten Beweisen mütterlicher Theilnahme zu beglücken geruht.

— Der apostolische Nuntius, Kardinal Viale Prola, wird bald nach dem Schlusse der bischöflichen Konferenzen Wien verlassen und sich nach Bologna begeben, um seinen erzbischöflichen Sitz einzunehmen.

— Das österreichischerseits ausgearbeitete Friedensinstrument liegt bereits in sieben Abschriften, mit der Allerhöchsten Sanction versehen, zur Absendung bereit. Gleich nach Eintreffen Sr. Excellenz des Hrn. Grafen Buol-Schauenstein wird derselbe seine Gegenzeichnung beifügen und die Stücke abgehen lassen. Die Traktate, auf Pergament kalligraphisch geschrieben (nur die erste Seite ist lithographirt), befinden sich in eleganten Leder-Etui's, die großen Siegel in vergoldeten Kapseln. Für die Pforte ist neben dem Friedensinstrumente noch ein zweites, wahrscheinlich die Revision des Dardanellen-Vertrages betreffend, in Vorbereitung.

— Brautpersonen, welche die Dispens von einem oder zwei Kirchenaufgeboten erwirkt haben und somit ohnehin nur ein Mal öffentlich verkündet werden, dürfen, wenn nicht höchst dringende Gründe, welche aber erwiesen sein müssen, vorliegen, — am Aufgebotstage nicht getraut werden.

— Nach den letzten Kasse-Ausweisen sind auf das National-Anlehen vom J. 1854 bereits 400 Millionen voll eingezahlt.

— Dem Vernehmen nach werden im h. Ministerium des Innern wegen Regulirung resp. Aufhebung der Satzungen Verhandlungen gepflogen. Die betreffenden Handelskammern und sonstigen Korporationen wurden zur Berichterstattung über diese Frage aufgefordert.

— Das hohe Ministerium des Innern hat mit hohem Reskript vom 16. d. M., Z. 2904, den Antrag des österreichischen Kunstvereins: „bei Gelegenheit der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche im September d. J. hier in Wien stattfinden wird, eine besondere große Ausstellung, und zwar nur österreichischer Kunstwerke zu veranstalten,“ auf die schmeichelhafteste Weise genehmigt. Da der Zweck dieser Ausstellung bloß der ist, der österreichischen Kunst von Seite jener Vertreter deutscher Intelligenz und Wissenschaft die verdiente Anerkennung zu erwerben, so steht von den jederzeit bewährten Kräften und dem Takt des österreichischen Kunstvereins zu erwarten, daß die vaterländische Kunst auf die würdigste Weise vertreten sein wird. Die österreichischen Künstler und Kunstfreunde werden aber gewiß dieses Bestreben des Vereins, wo es gilt, der künstlerischen Leistungsfähigkeit des Vaterlandes die gebührende Geltung zu verschaffen und die Kunstlehre desselben zu wahren, mit Hintansetzung jeder Parteilichgänger auf das kräftigste unterstützen. Es dürfte diese Ausstellung vielleicht die beste Gelegenheit bieten, die divergirenden Strömungen unseres Kunstlebens zum Nutzen und Gedeihen der Kunst zu vereinigen und im Interesse der Kunst wie der Künstler jener Zersplitterung der Kräfte ein Ende zu machen. Der Verein, welchem Se. Majestät der Kaiser die Ehre erzeugt, in demselben seine eigenen Kunstschätze auszustellen, in welchem der allerhöchste Hof wiederholte Ankäufe macht, der seit sechs Jahren das Kunstschaffen der Reichshauptstadt repräsentirt, wird bei diesem

Unternehmen von keinem Künstler und Kunstfreunde, dem die Ehre des Vaterlandes heilig ist, aus irgend einem Grunde ohne die thätigste Betheiligung gelassen werden, und die September-Ausstellung, die im großartigen Maßstabe vorbereitet werden soll, wird uns somit wie dem Auslande wohl einen erhebenden und erfreulichen Beweis unserer eigenen Kräfte liefern.

Wien, 19. April. Der „Oesterr. Volksfreund“ bringt an der Spitze des heutigen Blattes: „Die gestrige Nummer des „Oesterreichischen Volksfreundes“ wurde von der k. k. Polizei-Direktion mit Beschlage belegt. Eine frische Auflage zu veranstalten, war uns nicht mehr möglich. Die unbeanstandeten Artikel folgen in der Beilage.“

Wien, 19. April. Ihre Maj. die Kaiserin Carolina Augusta haben die Anstalt des Marienvereins zur Heranbildung guter Hausmägde mit einem Besuche zu beglücken und dem Vereine den Betrag von 500 fl. zu spenden geruht.

— Die k. k. oberste Polizeibehörde hat sich bestimmt gefunden, dem in Berlin im Verlage von A. Hoffmann & Komp. erscheinenden humoristisch-satyrischen Wochenblatte: „Aladderadatsch“ den Postdebit in den k. k. Staaten zu bewilligen. Da sonach das mit der h. Verordnung vom 5. Mai 1852 bekannte gegebene Verbot jenes Blattes aufgehoben wird, so können auf dasselbe wieder Pränumerationen angenommen und die im Pränumerationenwege oder als Kreuzbandsendungen vorkommenden Exemplare dieses Wochenblattes durch die k. k. Posten ohne Anstand befördert werden.

— Nach den mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner 1851 genehmigten Grundsätzen über die Portofreiheiten, ist der Korrespondenzverkehr, welchen die Erzbischöfe und Bischöfe bei dienstlicher Abwesenheit von ihrem Sitze in Amtssachen mit den geistlichen Aemtern zu führen in den Fall kommen und sonach auch der amtliche Korrespondenzverkehr der gegenwärtig in Wien zur Konferenz versammelten Herren Erzbischöfe und Bischöfe bei der Auf- und Abgabe portofrei zu behandeln.

Triest. Bekanntlich haben die Herrn Carl Ferdinand und Konstantin Ritter v. Reyer der hiesigen Gesangschor einen Beitrag von fl. 500 jährlich für drei Jahre zugesichert, und auf solche Art für deren Erhaltung gesorgt. Gestern Abends veranstaltete nun der Leiter dieser „Volkschule“, Herr Sinico, ein kleines Fest zu Ehren der großmüthigen Geber, welchem Herr Konstantin Ritter v. Reyer, der Herr Podesta und die Direktion des Teatro grande beiwohnten. Ein vom Herrn Sinico in Musik gesetztes Lied, den „Benemeriti sostenitori“ gewidmet, wurde von allen Schülern sehr gerundet und mit vielem Schwung vorgetragen. Andere Stücke gaben Zeugnis von dem erfolgreichen Eifer des Lehrers und den Fortschritten der Schüler. Nach einer passenden Dankrede des Hrn. Sinico an die Anwesenden, welche vom Herrn Konstantin Ritter von Reyer und dem Herrn Podesta erwiedert wurde, fand zum Schlusse eine Wiederholung der Canzone Statt.

Triest, 16. April. Gottes Vorsehung. Dessen Allerhöchster Schutz über die Mitglieder unseres gnädigsten Kaiserhauses sich schon so oft auf eine wirklich in die Augen fallende Weise gezeigt hat, hat auch von Sr. k. k. Hoheit unserm durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Statthalter eine große Gefahr glücklich abgewendet. Se. k. k. Hoheit war am 14. l. M. 2 Uhr Morgens im benachbarten Seefeld auf der Auerhahn-Balz. Die Wagenpferde scheuten im Walde an einem geschälten Baum und rissen aus.

Zum Glück brach der Sperrnagel des leichten Jagdwagens, so daß der Rücktheil des Wagens, in dem sich Se. k. k. Hoheit befanden, ohne die geringste Beschädigung des Herrn Erzherzogs stehen blieb, während die scheuen Pferde den Vordertheil des Wagens, auf dem der Postillon und der Büchsenpanner Sr. k. k. Hoheit saßen, eine bedeutende Strecke forttrugen. Der Postillon erlitt bloß eine leichte Kontusion am Kopfe, der Büchsenpanner gar keine körperliche Verletzung.

Gott dem Herrn unsern innigsten Dank, daß Er vom Herrn Erzherzog-Statthalter jedes Unglück in Seiner Güte gnädigst abgewendet hat! Als Se.

k. k. Hoheit gestern im Theater erschienen, wurden Sie mit den freudigsten Begehrungen aller Anwesenden begrüßt.

Triest, 16. April. Die Herstellung des so herrlich gelegenen Schlosses Ambras, an das für unser Vaterland so schöne und große geschichtliche Erinnerungen geknüpft sind, aus seiner frühern Verkommenheit zu einer würdigen Sommer-Residenz des Herrn Erzherzog-Statthalters, macht immer erfreulichere Fortschritte. Bereits wird eine neue, sanft ansteigende Fahrbahn zwischen Wilten und Ambras zum Schlosse angelegt, die ihrer baldigen Vollendung zugeht. Wenn uns Gott, was wir hoffen und bitten, den Herrn Erzherzog-Statthalter, den allgeliebten Bruder unseres Kaisers, lange Zeit in unserer Mitte beläßt, wird Ambras, die alte Residenz so vieler Fürsten unseres durchlauchtigsten Erzhauses — in neuem Glanz wieder aufleben, wozu die reichen Alterthümer und Kunstschätze der Ambras-Sammlung, die durch die Gnade Sr. k. k. apostol. Majestät dem alten Bestimmungsorte wieder gegeben worden sind, zum Schmucke des alten Fürstenthums das Ihrige beitragen werden. (Bothe v. Tirol.)

Prag, 15. April. Geleitet von der Ueberzeugung, daß Handel und Gewerbe nur dort einen erfreulichen Aufschwung nehmen können, wo zweckmäßig organisirte Handels- und Gewerbeschulen auf die Hebung der materiellen Kräfte mit einwirken, hat der Vorstand des vereinigten Handelsstandes zu Prag bereits im verflossenen Jahre den Beschluß gefaßt, in unserer Stadt eine höhere Handelslehranstalt in's Leben zu führen. Um diese Idee ihrer Realisirung näher zu leiten, hat die genannte Korporation für die zu errichtende Anstalt einen Lehr- und Organisationsplan entworfen, welcher vor Kurzem durch die k. k. böhmische Statthalterei dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zur Bestätigung vorgelegt worden ist. In Folge dessen hat Se. Excellenz der k. k. Herr Statthalter von Böhmen, welcher dem Unternehmen seit dem ersten Anfange die lebhafteste Theilnahme widmet, unserem Handelsvorstande die Ermächtigung gegeben, die vorbereitenden Schritte zur Realisirung dieser Schule gleich jetzt zu veranlassen, damit dieselbe schon zu Anfang des Schuljahres 1856/7 eröffnet werden könnte. Auf Grundlage dieser Ermächtigung hat der Handelsvorstand die hier angedeuteten Vorbereitungen mit einer Energie in Angriff genommen, welche eine hinreichende Garantie bietet, daß seine Unternehmung auf eine würdige Weise ihrer Vollendung werde zugeführt werden. — Unter diesen Vorbereitungsmaßregeln steht die Akquirirung tüchtiger Lehrkräfte obenan. Um die Anstalt nach dieser Richtung entsprechend auszustatten, hat der Handelsvorstand mit mehreren in- und ausländischen Kapazitäten des Lehrfaches Unterhandlungen eingeleitet, welche bereits zu günstigen Resultaten geführt haben. So wurde Herr Carl Arenz, ehemaliger Professor an dem k. Athenäum zu Mästricht, gegenwärtig in gleicher Eigenschaft an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig fungirend, zum Direktor der Anstalt gewählt und eingeladen, diesen Posten schon vor Beginn des kommenden Schuljahres anzutreten. Dergleichen haben mehrere, theils durch ihre amtliche Stellung, theils durch literarische Leistungen vorthellhaft bekannte Persönlichkeiten unserer Stadt dem Handelsvorstande ihre Mitwirkung auf das Bereitwilligste zugesichert. Unter diesen Umständen kann mit gutem Grunde angenommen werden, daß die in's Leben tretende Lehranstalt, welche überdies nach dem ausgesprochenen Grundsätze ihrer Begründer eine vorwiegend praktische Richtung verfolgen wird, einer schönen Zukunft entgegensehen kann. — Ueber die innere Organisation der Anstalt kann vor der Genehmigung des Lehrplanes ausführlich nicht berichtet werden; indessen kann man schon jetzt die bestimmte Mittheilung machen, daß an derselben alle jene Lehrfächer vertreten sein werden, deren Kenntniß der angehende Kaufmann braucht, um seinem Berufe mit gutem Erfolge vorstehen zu können. Es werden vorgetragen werden: die einfache und doppelte Buchführung, die kaufmännische Korrespondenz, das kaufmännische Rechnen, Warenkunde, Kalligraphie, Mathematik, Physik, Chemie, Technologie, politische

Oekonomie, Statistik, Handels-, Gewerbs-, Wechsel- und Seerecht, und die österr. Zoll- und Monopolsordnung. Von Sprachen werden gelehrt werden: die deutsche, böhmische, italienische, französische und englische. Diese Lehrgegenstände, von denen die meisten obligat, einzelne aber unobligat sein werden, werden in einem dreijährigen Kursus vorgetragen werden. Es braucht nicht bemerkt zu werden, daß auch für den religiösen Unterricht der Zöglinge gesorgt werden wird. — Die Lehrvorträge werden in dem geräumigen Hause Nr. 62041 abgehalten werden, welches der Handelsvorstand zu diesem Zwecke angekauft hat und soeben entsprechend adaptiren läßt. — Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß unser Handels- und Gewerbebestand dem gegenwärtigen Vorstande des Prager Handelsvereins und seinem ebenso intelligenten als energischen Präsidenten aufrichtigen Dank sagen werde, daß dieselben ein Institut in's Leben geführt haben, an welches unser Vaterland so schöne Hoffnungen zu knüpfen berechtigt ist. (Oester. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 9. April. In der Bundestags-Sitzung vom 3. d. M. wurden von den Gesandten von Württemberg und Mecklenburg in Gemäßheit früherer Bundesbeschlüsse Notizen in Betreff ihrer Eisenbahnen und deren Benützung zu militärischen Zwecken überreicht, von dem Gesandten der freien Städte eine Mittheilung über den Stand der hamburg'schen Verfassungsfrage, von dem Militärausschuß Anzeige über den Verkauf eines zum Festungseigenthum in Mainz gehörigen, zu militärischen Zwecken entbehrlich gewordenen Bauplazes gemacht.

Sofort wurde von den betreffenden Ausschüssen Bericht über zwei der von Baiern in der achten diesjährigen Sitzung eingebrachten Vorschläge wegen verschiedener gemeinnütziger Anordnungen erstattet.

Was zunächst die Organisation der Auswanderung anlangt, so wurde in Anerkennung der Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit dieses Vorschlages hervorgehoben, wie hierdurch in gleichem Maße das Interesse des Mutterlandes, als das der Auswanderer gewahrt und gefördert werden solle; ersteres durch Erhaltung der Nationalität und ihrer Verbindung mit Deutschland, — letzteres, indem die Auswanderung in günstige Gegenden geleitet und auch dort den Auswanderern noch Fürsorge zugewendet werde, — zunächst aber beantragt und von der Bundesversammlung beschlossen: Die Regierungen um Mittheilung der in den einzelnen Bundesstaaten geltenden Geseze und Verordnungen über Auswanderung zu ersuchen und diese Mittheilungen dem Ausschusse mit dem Auftrage zu überweisen, eine Zusammenstellung ihres Inhaltes unter gutachtlicher Aenderung über die etwa zu ergreifenden gemeinschaftlichen Maßregeln vorzulegen.

Was sodann den weiteren Vorschlag auf Ausgleichung der in den Gesetzgebungen der einzelnen Bundesstaaten in Beziehung auf Ansässigmachung und Heimatsverhältnisse bestehenden Verschiedenheiten betrifft, so wurden beide Gegenstände, ungeachtet ihres inneren Zusammenhanges, in der Verhandlung getrennt gehalten, da zur Feststellung allgemeiner Bestimmungen über die Heimatsangehörigkeit bereits früher Verhandlungen in der Bundesversammlung stattgefunden und diese zuletzt dahin gerichtet waren, den am 15. Juli 1851 zu Gotha wegen Uebnahme Auszuweisender abgeschlossenen Vertrag auf Grund des Art. 64 der Wiener Schlussakte zu einer Vereinbarung unter sämmtlichen Bundesgliedern zu erheben; diesem Vertrage war auch, in Folge der ergangenen Einladung, nach und nach der größte Theil der zuerst außerhalb desselben gestandenen Bundesregierungen beigetreten und nur Wenige hatten sich noch Entschliessungen vorbehalten. Nach Antrag wurde demnach beschlossen: die betreffenden Regierungen zu ersuchen, sich darüber zu äußern, ob sie, nachdem inzwischen der Vertrag vom 15. Juli 1851, die Uebnahme Auszuweisender oder Heimatsloser betreffend, im Juli 1854 einer Revision unterworfen ist und sämmtliche übrigen Bundesstaaten beigetreten sind, sich auch ihrerseits demselben anzuschließen geneigt seien.

Um dagegen zu ermessen, in wie weit über Anfassungsmachung bereits gemeinsame Grundsätze bestehen, wurde beschlossen: das Ersuchen an die Regierungen zu richten, über die in ihren Ländern geltenden gesetzlichen und verordnungsmäßigen Bestimmungen über Anfassungsmachung, beziehungsweise ständige Niederlassung in einer Gemeinde, deren Vorbedingungen und Wirkungen möglichst übersichtlich geordnete Mittheilung zu machen.

Schweden.

Der König hat neuerlich der Stadt Stockholm die kleine Insel Helisandholm (heilige Geist, Insel) zum Geschenke gemacht, um sie in eine schöne öffentliche Promenade zu verwandeln. Die Insel trägt ihren Namen heilige Geist-Insel, weil auf derselben einst ein Hospital für kranke Reisende und für Ausfähige stand, welches die Frömmigkeit Ladislaus des Großen erbaut hatte, das aber nach der Reformation in den königlichen Leibstall verwandelt wurde.

Vor 12 Jahren hat der König Oskar ein Mausoleum für seinen verstorbenen Vater nach dem Muster des Grabmals des Königs Agrippa in Rom bei dem königlichen Institut in Elfdahl bestellt. Dieses Monument ist jetzt fertig und wird auf einem Dampfer nach Stockholm gebracht. — Das schwedische Münzwesen hat sich nunmehr zu dem Dezimalsystem bekehrt, behält jedoch die alten Benennungen der Münzen bei. — Auch einer Postreform erfreut sich Schweden seit dem 23. Februar d. J. In den Wintermonaten vom 1. November bis 1. Mai wird täglich ein Kurier von Stockholm nach Helsingborg an der dänischen Grenze und von dort nach Stockholm gehen, während seither nur zwei Mal in der Woche eine Postbeförderung auf der genannten Route stattfand.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. April. Die heute im Reichsrathe anberaumte Behandlung des die Gesamtverfassung betreffenden Antrages der 11 Deputirten aus den Herzogthümern ward von Scheel-Plessen als Wortführer eröffnet. Der Vortrag desselben suchte — auf die königliche Kundmachung vom 28. Jänner 1852, auf die Verfassungen der Herzogthümer vom Jahre 1854 und die früheren Provinzialständerverordnungen, endlich auf die Verordnung vom 26. Juli 1854 hinweisend — die Begutachtung der Gesamtverfassung durch die Ständeverfassungen als ein Recht zu erhärten. Besonders verwies der Redner auf die Bestimmung der früheren Provinzialständerordnung, der zufolge keine Aenderung in den Rechten des Landes ohne solche Begutachtung vorgenommen werden dürfte. Alsdann sprach der Redner seine Verehrung der Urheber des 26. Juli aus, und lobte namentlich den allgemeinen Standpunkt derselben, dem zufolge eine eigentlich konstitutionelle Verfassung als mit den Verpflichtungen dem Auslande gegenüber wie mit den Rechten der Herzogthümer unvereinbar bezeichnet ward. Eine solche Verfassung liege aber seit dem 2. Oktober v. J. vor, und es wurde dabei auch nicht die geringste Rücksicht auf die Wünsche der Herzogthümer genommen, die vielmehr nach wie vor in einer den liberalen Prinzipien des Königreiches ganz zuwiderlaufenden Weise regiert wurden. Als Beweis ward besonders die Abfertigung der letzten holsteinischen Ständeverammlung hervorgehoben, die von dem Redner mit dem Verfahren des römischen Senates gegen unterjochte Völker verglichen wurde. Der Minister v. Scheele erwiderte in einem sehr lebhaften Vortrage: Die Gesamtverfassung sei nicht dem Reichstage vorgelegt, sondern nur Behufs der nothwendigen Beschränkung des Grundgesetzes auf die besonderen Angelegenheiten des Königreiches mitgetheilt worden. Dann ging er in eine sehr ausführliche Prüfung der verschiedenen Paragraphen der jetzigen Verfassungen der Herzogthümer ein, um aus denselben auf die Unzulässigkeit einer Vorlegung der Gesamtverfassung vor den Ständen zu schließen. Kammerherr Holstein (aus Hlensburg) äußerte sich alsdann (deutsch) in sehr scharfer Weise gegen die Antragsteller, deren Verfahren er als zweckwidrig bezeichnete. Ein Vorschlag zur Verbesserung der Verfassung könne

nur beim Reichsrathe, nicht bei den Provinzialständen seine Erledigung finden. Auf die drei deutschen Vorträge folgte (in dänischer Sprache) die des Statraths Mourier, der schon seit dem 26. Juli 1854 Mitglied des Reichsraths ist. Herr Mourier bewies erstens, daß die Provinzialständerverordnung von 1831 durch die späteren Verfassungsverordnungen ausdrücklich aufgehoben sei, so daß man sich nicht mehr auf dieselbe berufen könne; alsdann, daß in den betreffenden Verfassungen (namentlich S. 16 in der schleswig'schen und holstein'schen), nur von Betheiligung an den besondern, nicht an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten die Rede sei. Als er auf den Zweck des Antrages zu sprechen kam, äußerte er, daß kein loyaler Mann darüber Klage führen könne, daß die Gesamtverfassung nicht in derselben Weise den Provinzialständen wie dem Reichstage mitgetheilt worden. — Scheel-Plessen erhob gegen diese Aeußerung Protest und der Präsident sprach den Ordnungsruf aus, weil der Redner nicht die außerhalb der Versammlung geführten Beschwerden von denjenigen der Antragsteller unterschieden hatte. Als der Redner sich nachher an die Antragsteller richtete und die Hoffnung aussprach, daß sie durch bessere Mittel als den hier vorliegenden Antrag zur Befestigung der Monarchie beitragen würden, erinnerte der Präsident ihn daran, daß er nach der Geschäftsordnung an ihn, nicht an die Mitglieder, seine Rede richten müsse. (Nach telegraphischer Depesche ist die Debatte auch am 10. d. nicht beendet worden und sollte am 11. fortgesetzt werden.)

Neueste Post.

* Wien, 20. April. Die „Oester. Corr.“ ist ermächtigt, die durch mehrere Blätter verbreiteten Gerüchte von Vermehrung und Dislozierung der k. k. Truppen im Herzogthume Parma für durch aus unbegründet zu erklären.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 20. April. Das Getreideausfuhrverbot in Parma und Modena tritt mit 26. April d. J. außer Kraft. Die Schnellfahrten des österr. Lloyd nach Konstantinopel beginnen am 3. Mai d. J.

* Berlin, Samstag. Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel wird am Montag von Paris zurück erwartet. Die Ratifikation des Friedensvertrages soll Se. Majestät der König gestern vollzogen haben.

* Turin, 19. April. Graf Cavour reiste gestern von Paris auf einige Tage nach London. Nach dem „Cattolico“ wäre Frankreichs Vermittlung zwischen dem heil. Stuhle und Piemont angenommen. Ein Konkordat würde abgeschlossen, ein neues Ministerium ernannt, die jetzige Kammer aufgelöst, eine neue putirtenwahl vorgenommen und die Presse verhindert werden, dem Restaurationswerke entgegenzuwirken.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

London, 16. April. In der gestrigen Unterhausitzung ward der jährlich wiederkehrende Antrag Spooner's, daß das Haus sich als Comité konstituiren möge, um die Parlamentsakte, durch welche das katholische Priesterseminar zu Maynooth von Seiten der Regierung Unterstützungsgelder erhalte, in Erwägung zu ziehen, mit einer Majorität von 26 Stimmen angenommen.

Madrid, 14. April. Man hat zu Valencia eine neue Stadtbehörde ernannt. Die Regierung geht energisch zu Werke. — Bei der Revue der Miliz, die am 20. statt haben wird, werden etwa 40.000 Mann versammelt sein.

London, 13. April. Im Laufe der Unterhausitzung erklärte J. Peel, als Antwort auf eine Frage Dunn's, die Verabschiedung der fremden Truppen werde erfolgen, sobald die Umstände es erlaubten. Auf Pensionen hätten die Fremden-Regionen keinen Anspruch; doch könnten sie Ländereien von der Regierung verlangen. Die französische Militär-Medaille werde so vertheilt werden, daß von je 100 Mann einer eine solche erhalte, und die Regierung werde unter den von dem General Codrington als den wür-

digsten bezeichneten Mannschaften die Wahl treffen. — Ein Meeting sämtlicher Livery men der City, bei welchem der Lord Mayor den Vorsitz führte, hat sich in einer Anzahl von Resolutionen gegen die Bill Sir G. Grey's ausgesprochen, die eine Reform in der Organisation des Londoner Gemeinderathes bezweckt.

London, 16. April. Dem „Morning Herald“ von heute früh zu Folge werden Sir James Graham und Sydney Herbert an Stelle Panmure's und Labouchere's wieder in's Cabinet treten. — Die Annahme des das Seminar von Maynooth betreffenden Spooner'schen Antrages erfolgte gestern im Unterhause mit 159 gegen 133 Stimmen. Unter denen, welche den Antrag bekämpften, befand sich Lord Palmerston. In Folge dieses Votums schlug Bright die Unterdrückung aller den religiösen Körperschaften bewilligten Dotationen vor, was jedoch mit 253 gegen 21 Stimmen verworfen wurde. Die Debatten über beide Anträge waren heftig.

London, 17. April. Wie die „Morning Post“ meldet, sind die Feindseligkeiten zwischen Nicaragua und Costa Rica in Folge von Unbilden, die sich Walker gegen letzteren Staat erlaubt hat, zum Ausbruch gekommen. Das erwähnte Blatt legt den Vereinigten Staaten die moralische Verantwortlichkeit für diesen Zwist zur Last.

Außerdem meldet die „Morning Post“, der Pariser Kongreß habe 3 Konzeptionen zur Regelung der Donauschiffahrt, die bessarabische Grenze und die Christen in der Türkei betreffenden Fragen ernannt.

Madrid, 13. April. Die Besatzung von Valencia ist verstärkt worden. Die verhafteten Individuen werden vor das Kriegsgericht gestellt. Die Konfiskation wird heute ohne Aufschub vor sich gehen. — Die Ruhe ist hergestellt. — Die Cortes haben das Gesetz über die Pensionen der Minister angenommen.

Lokales.

Laibach, am 21. April.

Bei der am 16. d. M. abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des vaterländischen Musealvereins wurden folgende Gegenstände besprochen:

Herr Kusos Deschmann erklärte mit Hilfe des Mikroskopes das Wesen der Fortpflanzungsorgane an kryptogamischen Gewächsen, insbesondere an dem Schachtelhalm (Equisetum).

Herr Professor Konsegg legte eben gefangene Exemplare des gemeinen Skorpions (Scorpio europaeus) vor, und sprach über das Vorkommen und die Organisation dieser Thiere.

Herr Heinrich Hauffen brachte zwei neue Grotten Schnecken. Sie kommen, so viel bisher bekannt ist, bloß in den Grotten von Krain vor. Herr Hauffen hat sie zuerst gefunden, beschrieben und benannt. Die eine, aus der Grotte von Görschach, bekam von ihrem rothen Deckel den Namen Valvata erythropomalia; die andere, aus der Grotte Glavenverh, heißt nach ihrem durchsichtigen Gehäuse Paludina pellucida.

Herr Professor Grünwald erinnerte an den prachtvollen Mond-Halo vom 10. April (circa 8 Uhr Abends größte Intensität) und machte die auffallendsten Sterne namhaft, von denen dieser Halo zunächst begrenzt war. Er theilte weiters seine vom 2. — incl. 11. April gemachten Beobachtungen der „Zetis“ mit, die nach der ihm bekannt gewordenen Ephemeride den 11. April 8^h 58^m mit der Sonne in Opposition treten sollte; er fand unter Voraussetzung der richtigen Zeichnung der von ihm benützten Sternkarte, daß dieser Planetoid der Ephemeride vorangeeilt. Schließlich berichtete er über die dießmal sehr intensiv sich zeigenden Marsflecken.

Berichtigung: Nr. 71, S. 307 hat es heißen sollen: „Herr Grünwald veröffentlichte seine durch 2 Abende gemachten Beobachtungen des vom Herrn Chacornac in Paris jüngst entdeckten Planetoiden (39), der am 10. — 11. März nahe an χ Leonis (östlich) vorüberging.“

